

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Wierteljährlicher Abonnementspreis drümmertanbo 210 M., mit Votenlohn 225 M.

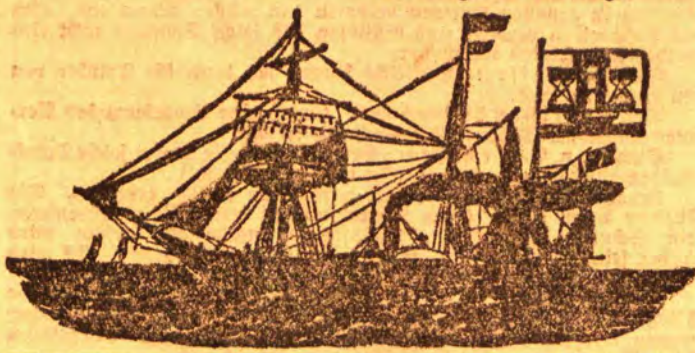
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootberlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte von Abonnenten mit 8,00 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 M. berechnet. Reklamen für die Zeit 28,00 M., Auswärtige 34,00 M. Die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwasiger Rabatt kann im Kontraktfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewirkt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 4,00 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 214

Memel, Mittwoch, den 13. September 1922

74. Jahrgang

Gemeinsame Aktion der Alliierten im Orient

London, 12. September. (Tel.) General Sir Frederic Maule drückt der „Daily News“ aus Konstantinopel, daß zur Hervorbringung der Solidarität der Alliierten sich französische und italienische Truppen auf Befehl der alliierten Generäle den britischen Truppen der Smid-Salbinsel und der asiatischen Küste anschließen. Britische Kriegsschiffe seien in Tschamal an der englischen Stelle der Darneellen eingetroffen. Kemal Pascha stehe demnach einer gemeinsamen Demonstration gegenüber. Dieser Aktion der Generäle der verbündeten Regierungen werde eine baldige Erklärung der alliierten Regierungen folgen. Französische Truppen hätten sich nach Brussa, das sich immer von den Türken besetzt gehalten werde, begeben, um die letzten Christen zu schützen und die Zerstörung von Eigentum zu verhindern. Die nationalistischen Kundgebungen in Konstantinopel seien zu und richteten sich immer deutlicher gegen die Regierung des Sultans.

Nach einer „Davas“-Meldung aus London teilte die britische Regierung der französischen mit, daß angesichts der Schwierigkeiten, die im Orient entwickelten, die Konferenz über die Regelung der Verhältnisse zwischen Griechenland und der Türkei in ihrer ursprünglichen Form gegenstandslos sei und es sich nun um die viel wichtigere Frage der allgemeinen Friedensregelung im Orient handle. Infolgedessen sei es notwendig, daß vor irgendeiner Zusammenkunft befriedigende Besprechungen zwischen den Vertretern in London, Rom und Paris sowie der Regierung von Ankara stattfinden, um die Verhandlungen über eine allgemeine Regelung der Orientfrage zwischen Europa und der Türkei und über die Abänderung des Vertrages von Sevres vorzubereiten.

London, 11. September. Verschiedene Mütter melden, innerhalb der nächsten Tage werde eine Zusammenkunft der alliierten Diplomaten stattfinden, um die durch den türkischen Krieg geschaffene Lage zu erörtern, insbesondere im Hinblick auf die drohende Konstantinopel. Es seien bereits Besprechungen eingeleitet worden. Weiter wird gemeldet, daß die Alliierten die Antwort Mustafa Kemal Paschas auf das griechische Ultimatum am Wasserstillstand abwarten.

Siegesfeier in Konstantinopel

London, 11. September. „Daily Mail“ meldet aus Konstantinopel, daß dort von den Türken große Siegesfeiern veranstaltet werden. Die Moscheen seien illuminiert, in der Hagia Sophia ein Festgottesdienst abgehalten worden, an dem 70000 Personen, unter 20000 innerhalb des Gebäudes, teilgenommen hätten. Auch türkische Kronprinz sei zugegen gewesen. Nach dem Gottesdienst wurde eine Parade abgehalten, wobei die Alliierten die Antwort Mustafa Kemal Paschas auf das griechische Ultimatum am Wasserstillstand abwarten.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kalkutta sind alle Häuser der Mohammedaner anlässlich des Sieges der Türken die Griechen gesteckt. In einigen Vierteln der Stadt wurde Freitag illuminiert und Feuerwerk abgebrannt. In den meisten wurden Gebete zum Dank für den Sieg über die Griechen gesprochen.

London, 11. September. Wie die Abendblätter melden, wurde die Entfaltung des türkischen Krieges durch den kühnen Sieg in Kleinasien ein erster Angriff von türkischen Truppen auf Ausländer, einschließlich der Engländer, in Konstantinopel unternommen, wobei mehrere Personen ums Leben kamen. Die Türken benutzten Revolver und Steine. Die Fenster einiger britischer und französischer Kaufhäuser in britischen Vierteln zerstört. Die Polizei war machtlos. Weiteren Meldungen zufolge kam es in Smyrna nach dem Einmarsch der Türken zu Schieberereien und Plünderungen. Mit Unterstützung englischer Matrosen gelang es dem türkischen Oberbefehlshaber, die Ordnung wieder herzustellen.

Die Lage im evoberten Smyrna

Paris, 10. September. Nach einer „Davas“-Meldung aus Smyrna geben die letzten Nachrichten aus Smyrna folgendes Bild über gegenwärtigen Lage der Stadt: Zu Beginn der Besetzung der Türken war die Umgebung voller Flüchtlinge, die die Dächer noch Nahrung hatten. Aus den angrenzenden Gebieten wurde die schleimige Überbevölkerung von Lebensmitteln nach Smyrna angefordert. Außerdem hat der türkische Kommandant sofortige Uebersendung von Medizin, Kampfmitteln und sonstigen Vorräten angefordert, um den Kranken in den Hospitälern zu helfen. Außer Typhus herrscht in der Stadt auch Cholera. Während der griechischen Besetzungszeit haben die Griechen viele Häuser zerstört.

Ein Aufruf Kemal Paschas

Angora, 12. September. (Tel.) Mustafa Kemal Pascha erließ dem türkischen Volk einen Aufruf, in dem es heißt: Unsere Offensiven am 26. August in Form einer großen Schlacht begonnen hatte, die fünf Tage. Der Mut, die Schnelligkeit und Begeisterung unserer Armee ermöglichte es, die Truppen unseres grausamen, hochverräterischen Feindes zu vernichten. Der Aufruf schließt mit den Worten: Die Nation kann vertrauen in die Zukunft haben. Wir können sein, daß unsere Armee den Weg zum Triumph finden wird, den wir vorgeschlagen hat.

Demobilisation des Griechenerheeres

Smyrna, 11. September. Das griechische Hauptquartier ist in Smyrna verlegt worden, von wo aus die weiteren Operationen geleitet werden sollen. Eine Athener Depesche berichtet, daß die Demobilisation der griechischen Truppen sofort nach Beendigung des Rückzuges beginnen wird. In der Stadt Athen sind strenge umfassende Ordnungsmassnahmen ergreifen worden; alle Kundgebungen und Versammlungen sind verboten.

Die innere Lage Griechenlands

Paris, 11. September. Nach einer „Davas“-Meldung aus Athen hat das neue Kabinett gestern den Eid geleistet. Dem Kabinett gehört kein Mitglied der venizelistischen Partei an. Der Ministerpräsident hat erklärt, daß das Kabinett sich als über den Parteien stehend betrachte. Seine Hauptaufgabe werde es sein, streng die Ordnung aufrechtzuerhalten und die nationalen Interessen auf der Friedenskonferenz zu verteidigen.

Deutsche Versuche zu neuen Garantieverhandlungen

Berlin, 12. September. (Priv.-Tel.) Bei der Reichsregierung sind bisher Mitteilungen der Brüsseler Regierung noch nicht eingetroffen. Die Meldungen französischer Mütter, daß der Abgeordnete Stinnes bereit gewesen sei, persönlich eine Garantie zu geben, aber nur unter der Bedingung, daß der Eintritt der Deutschen Volkspartei in das Kabinett erfolge, und ein belgisch-deutsches Abkommen auf der Grundlage des Abkommens mit Luberac erfolge, wird von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet. In Berliner Regierungskreisen hofft man, daß es den deutschen Unterhändlern Bergmann und Fischer in Paris gelingen wird, die Reparationskommission davon zu überzeugen, daß eine andere Lösung der schwebenden Frage als die, wie sie im deutschen Vorschlag niedergelegt ist, nicht möglich sein wird. Diese Ansicht wird verstärkt durch Stimmen aus englischen Regierung- und Finanzkreisen, in denen man die Rückverweisung der Frage an die Reparationskommission unverständlich findet, und der Meinung Ausdruck gibt, daß Belgien den deutschen Vorschlag ruhig hätte annehmen können.

Berlin, 11. September. Staatssekretär Fischer und der frühere Staatssekretär Bergmann reisen heute nach Paris, um sich der Reparationskommission für etwaige Fragen zur Verfügung zu stellen. Die Reise ist auf die Initiative der Reichsregierung zurückzuführen. Es wird hervorgehoben, daß der springende Punkt nicht in der Frage der Garantien zu suchen ist, sondern in der Frage der Prolongation der Schatzschätze. Es sei für die Reichsregierung, so wird von wirtschaftlicher Seite erklärt, unmöglich, die Schatzschätze nur auf sechs Monate auszudehnen. Höchstens Monate seien der Mindesttermin. Man müsse damit rechnen, daß im Februar der gesamte deutsche Devisenbedarf für Lebensmittelaufkäufe usw. zur Verfügung stehen müsse.

Das englisch-russische Abkommen

London, 12. September. (Priv.-Tel.) Der englische Botschafter in Berlin, Lord D'Abernon, ist Montag abend in London eingetroffen. Er weigert sich, irgendeine Erklärung über das Abkommen Urquardt-Kraissin abzugeben, obwohl man weiß, daß er mehrfach in die Verhandlungen eingegriffen hat. Urquardt, der ebenfalls in London eingetroffen ist, erklärt, daß die Sowjetregierung von dem Abkommen befriedigt sei. Die Ratifikation durch die Sowjetregierung sei nur noch eine einfache Formalität. „Daily Express“ zufolge beträgt das nach dem Abkommen engagierte Kapital 56 Millionen Pfund Sterling für die Eröffnung von Bergwerken und Fabriken im Ural. Das Abkommen wird 45000 Russen Arbeit verschaffen.

Lloyd Georges Reise nach Genf

London, 12. September. (Tel.) „Daily News“ berichtet, daß Lloyd George sich zum Völkerbund nach Genf begeben wird. Wie aus Genf berichtet wird, wird Lloyd George in der Frage, ob es ratsam sei, das gesamte Reparationsproblem vor der Völkerbundsversammlung darzulegen, sich zweifellos von dem Rat Balfours und der anderen britischen Delegierten leiten lassen. Es sei jedoch klar, daß ein derartiger Schritt vielseitige Zustimmung finden würde. Auch besteht Grund zur Annahme, daß die Franzosen einer solchen allgemeinen Erörterung nicht abgeneigt seien. Einer weiteren Meldung aus Genf zufolge hält Lloyd George wahrscheinlich in der nächsten Woche vor der Völkerbundsversammlung eine Rede. Der Londoner Sonderberichterstatter des B.Z. erzählt, daß die Reise Lloyd Georges nach Genf nur zur Behandlung einer großen Frage unternommen werden würde.

Die Not der deutschen Presse

Berlin, 11. September. Der Reichspräsident empfing heute eine Reihe von Zeitungsverlegern, um mit ihnen die Notlage der deutschen Presse zu erörtern. In eingehender Aussprache wurden die Gefahren der Lage dargelegt und alle zur Abwendung des drohenden Zusammenbruchs zu treffenden Maßnahmen erwogen.

Für eilige Leser

Man hofft in Berlin, daß die Reparationskommission die deutschen Garantievorschläge annehmen werde.

Die alliierten Truppen im Orient haben sich zu gemeinsamer Aktion vereinigt.

Lloyd George wird sich voraussichtlich zur Völkerbundsversammlung nach Genf begeben.

Dollarfuß vom 12. September 1922 (11. September 1922).

Der Reichskanzler über die deutsch-belgischen Verhandlungen

Berlin, 12. September. (Tel.) Der Reichskanzler gewährte gestern mehreren ausländischen Pressevertretern eine Unterredung über den Verlauf der Unterhandlungen mit Belgien, worin er folgendes bemerkte:

Die deutsche Regierung versuchte erstlich, den Beschluß der Reparationskommission über die Barzahlungen dieses Jahres zu einem positiven Ergebnis zu machen. Sie trat sofort mit Vertretern der belgischen Regierung in Verhandlung und machte Vorschläge, um die für Belgien ausstehenden Schatzwechsel zu garantieren. Dies war nicht so leicht, da die Regierung als solche über besondere Sicherheiten nicht verfügt. Aber die autonome Reichsbank stellte sich loyal zur Verfügung und erklärte sich bereit, die Schatzwechsel zu unterschreiben und damit zu garantieren. Sie stellte allerdings die Bedingung, daß die laufende Frist über sechs Monate hinaus gewährt werden dürfte. Dies war notwendig für ein nach kaufmännischen Gesetzen und nach kaufmännischer Ehre handelndes Bankinstitut, weil die Reichsbank eine Summe von 280 Millionen Goldmark nicht innerhalb 6 Monaten einlösen könnte. Die wirtschaftlichen rechnerischen Nachteile hierfür wurden den belgischen Vertretern mitgeteilt und sind auch den verbündeten Regierungen bekannt. Ferner war die deutsche Regierung bereit, mit der Industrie und den deutschen Privatbanken in Verhandlung über die subsidiäre Sicherheit einzutreten und auch die bereits bestehenden Verhandlungen mit dem Ausland, besonders mit England, wegen der Uebernahme eines Teils der Garantien zu einem positiven Ergebnis zu führen. Die kaufmännische Grundlage für ein Abkommen im Sinne des Beschlusses der Reparationskommission war also gegeben; wenn es nur nach kaufmännischen Grundsätzen gegangen wäre, wäre am letzten Sonnabend der Abschluß erzielt worden. Wir hätten davon eine wesentliche Besserung der wirtschaftlichen und politischen Atmosphäre zu erwarten gehabt. Die Welt hätte sich aller Wahrscheinlichkeit nach gebessert, sie wäre auf Monate hinaus stabil geworden. Deutschland hätte sich für den schweren Winter einrichten können, und mit aller Ruhe hätte man die Vorbereitungen für die große Reparationskonferenz treffen können, wovon die Ruhe Europas abhängt. Leider wurde dies alles in Frage gestellt, weil die belgische Regierung an dem Schema des Beschlusses der Reparationskommission festhielt, der von sechsmonatigen Schatzwechseln spricht. Ich kann die Entscheidung der belgischen Regierung nicht kritisieren, sondern nur bedauern, weil sie weder unserem Interesse noch den Interessen der europäischen Sache dient.

Der Reichskanzler schloß: Ich kann nicht glauben, daß sich die Reparationskommission den Vorschlägen widersetzt hätte, wie sie in den Verhandlungen mit den belgischen Vertretern vorgehen wurden und wie sie von diesen selbst als möglich betrachtet wurden. Die Reparationskommission hat es auch jetzt noch in der Hand, die belgischen Bedenken zu beseitigen, indem sie in eine Verlängerung der Laufzeit einwilligt. Dies wäre die einfachste Lösung der Lage, aber man darf keine Zeit verlieren, denn in dem Zustand, in dem Deutschland sich befindet, bringt jeder Tag eine Verschlechterung der Finanzlage und damit eine Verminderung der Reparationskraft. Ich hoffe, daß die Wirkung der uneinsichtigen Verhandlungen mit Belgien auf den Stand der Welt nicht allzu groß und nicht ruckartig sein wird, und daß es gelingt, rasch zu einer Klärung der Situation zu kommen. Die belgischen Vertreter haben bemerkt, daß sie ein großes Interesse daran haben, die Verschlechterung der Welt zu verhindern. Dies wollen wir auch. Aber wenn dies erreicht werden soll, wenn vermieden werden soll, daß die Entwertung der deutschen Valuta irreparabel wird, so darf kein Tag mehr verloren werden. Die deutsche Regierung ist zu jeder Regelung bereit, die sie nach gemessenhafter Prüfung vor dem deutschen Volk vertreten kann, aber sie müßte es ablehnen, Verpflichtungen auf sich zu nehmen, von denen sie überzeugt ist, daß sie nicht geleistet werden können, und daß sie auch gänzlich der Förderung des Hauptzieles dienen, nämlich der endgültigen Lösung der Reparationsfrage und damit der endlichen Beruhigung Europas und der Welt.

Die Gerüchte über den Rapallovertrag

Mosk., 11. September. Die deutsche Gesandtschaft teilt offiziell mit: In einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Mierowitsch kam der deutsche Gesandte unter anderem auf die Gerüchte zu sprechen, die hinsichtlich des Rapallovertrages immer wieder auftauchen, neuerdings mit Bezug auf eine angebliche Ausdehnung seiner Bestimmungen auf Staaten, die künftig mit Rußland ein föderatives Verhältnis eingehen würden. In der kategorischsten Form gab der deutsche Vertreter dazu die Erklärung ab, daß weder die Tatsache noch Geheimklauseln zum Rapallovertrage existieren, und daß weder der Vertrag noch ein angebliches Protokoll, Zusatzdokument oder dergleichen dazu irgend etwas hinsichtlich einer Ausdehnung des Rapallovertrages auf Staaten, die nicht im föderativen Verhältnis zu Rußland stehen, enthält. Eine solche Ausdehnung ist vielmehr nie und von keiner Seite auch nur im Betracht geäußert worden. Der Ministerpräsident erklärte, mit dieser authentischen Feststellung sei allen unläufigen Gerüchten der Boden entzogen.

S. P. D. und N. P. D.

Berlin, 12. September. Die Verhandlungen zwischen den Parteivorständen der Sozialdemokratie und den Unabhängigen sind vorläufig abgeschlossen. Wie „Germania“ berichtet, habe das Aktionsprogramm bei den lokalen Parteiorganisationen der S. P. D. fast allgemein bestmögliche Aufnahme gefunden. Das Blatt will wissen, daß die Dinge bei der U. S. P. D. nicht so glatt laufen. Auf dem Parteitag in Jena, der zwei Tage nach dem der S. P. D. beginnt, werden die Meinungen heftig aufeinanderprallen.

Das Abrüstungsproblem im Völkerverbund

Genf, 12. September. (Tel.) Im dritten Ausschuss der Völkerverbundversammlung (Abrüstungsfrage) kam es gestern zu einer allgemeinen Aussprache über das Abrüstungsproblem. Der brasilianische Vertreter wies darauf hin, daß das Abkommen von Washington über die Beschränkung der Rüstungen zur See nicht auf die südamerikanischen Staaten anwendbar sei, da ihre Flotten von der ausländischen Industrie abhängig seien. Der Vertreter Englands regte an, ob nicht neue Schritte bei den Regierungen notwendig seien, um zu ermitteln, inwiefern die in den Haushalten vorgehende Reduktion der Rüstungsausgaben wirklich erfolgt sei. Außerdem befürwortete er die Einberufung einer internationalen Konferenz für die Verallgemeinerung der Grundsätze des Washingtoner Abkommens und einer anderen internationalen Konferenz, die unter Beteiligung der Vereinigten Staaten die Regelung der privaten Herstellung und des privaten Handels mit Waffen und Kriegsmaterial herbeiführen solle. Der französische Delegierte hielt darauf eine Rede, in der er sich sehr skeptisch zu dem Plan einer internationalen Konferenz zum Zweck der Erweiterung des Flottenabkommens von Washington äußerte. Kein Land habe größeres Interesse an der Abrüstung, als Frankreich. Man dürfe nicht mit einer Beschränkung der Rüstungen beginnen. Wenn Frankreich nach dem Friedensverträge über einen amerikanisch-englisch-französischen Bündnisvertrag verfügen würde, würde sich die Lösung der Abrüstungsfrage viel leichter gestalten. Auch ein englisch-französisch-italienisch-spanischer Vertrag wäre eine Garantie. „Es ist bedauerlich“, schloß der Vertreter Frankreichs, „daß die große Frage, die das europäische Leben belastet, nicht gelöst wird. Aber die Frage, die alles beherrscht, lautet: Werden die Nationen, die während des Krieges solidarisch waren, auch im Frieden solidarisch bleiben?“ Nachdem der Schweizer Vertreter die Erklärung abgegeben hatte, daß die Schweiz als friedfertiger Staat nichts schärfer wünsche, als ihre militärischen Lasten noch weiter beschränken zu können, hielt der Vertreter Norwegens eine längere Rede, in der er das System der stehenden Heere bekämpfte. Lord Robert Cecil gab im Anschluß an die Rede des Vertreters Frankreichs zu, daß die Abrüstungsfrage nur etappenweise gelöst werden könne. Auch er verteidigte den Plan eines Garantievertrages, aber das Garantieverkommen müsse bedingt sein durch die Abrüstung. Auf Antrag des Präsidenten der Kommission wurden zwei Unterausschüsse ernannt, um die statistischen Erhebungen über die Abrüstungsbeschränkungen und die Frage der Waffenfabrikation und des Waffenhandels näher zu prüfen.

Die polnischen Minderheiten in Deutschland

Genf, 11. September. Der Leiter des deutschen Konsulats in Genf, Legationsrat Dr. Rasse, überreichte heute dem Generalsekretär des Völkerverbundes im Auftrag der Reichsregierung folgende Note: Der deutschen Regierung ist aus der polnischen Presse der Vorwurf entgegengekommen, in der polnischen Regierung an den Völkerverbund bekannt geworden, in der die polnische Regierung eine Reihe bestimmter Anschuldigungen gegen deutsche Regierungsorgane wegen angeblicher Unterdrückung der polnischen Minderheiten in Deutsch-Oberschlesien und Preußen und im übrigen Deutschland richtet. Hinsichtlich Oberschlesien, an dessen Minderheitenschutz allein ein Interesse des Völkerverbundes gemäß dem Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 besteht, hat die deutsche Regierung die Ehre darauf hinzuweisen, daß sie die fraglichen Vorwürfe als in jeder Weise unbegründet und haltlos zurückweisen muß. Die deutsche Regierung befaßt sich vor dem Völkerverbund eingehend mit dem Material vorzulegen, aus dem die Haltlosigkeit der polnischen Behauptungen hervorgeht, was übrigens auch durch das Zeugnis des Herrn Präsidenten Calonder und des Herrn Präsidenten Koenenbeck nachzuweisen ist. Im übrigen muß die deutsche Regierung daran festhalten, daß die Beschwerden polnischer Minderheiten auf dem durch das Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 vorgezeichneten Instanzenwege erledigt werden.

Berlin, 9. September. Durch die polnische Presse wird der Wortlaut einer Note bekannt, die von der polnischen Regierung dem Völkerverbund über angebliche Verdrückungen der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien, Ostpreußen und im übrigen Deutschland überreicht worden ist. Die Note wirft der deutschen Regierung und den deutschen Behörden böser Willen gegenüber der polnischen Minderheit, die Mitwirkung der deutschen Polizei und der Reichswehr an Ausschreitungen gegen Polen deutscher Nationalität und Anwendung eines brutalen Verwaltungssystems vor. In materieller Hinsicht werden die Klagen über Verdrückung, Mißhandlung, Vergewaltigung von Polen aus Oberschlesien und über die Unterdrückung der kulturellen Wünsche der in Ostpreußen und im übrigen Deutschland lebenden Polen deutscher Nationalität wiederholt. Die deutsche Regierung wird, wie wir hören, die polnischen Verdrückungen beim Völkerverbund zur Kenntnis nehmen und diesem das gesamte Material zur Verfügung stellen, das ihre Haltlosigkeit darzut.

Japangdampfer „Hammonia“ gesunken

Hamburg, 11. September. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Nach Telegrammen, die wir aus Vigo (Spanien) erhielten, erlitt unser auf der Fahrt nach Kuba und Mexiko befindlicher Doppelschrauben-Passagier-Dampfer „Hammonia“, nachdem er Vigo als letzten europäischen Anlaufhafen verlassen hatte, kaum 100 Seemeilen von dort entfernt in der Nacht vom 8. auf den 9. September durch einen schweren Weststurm Beschädigungen, deren weitere Auswirkungen das Manövererkenntnis für die Besatzung des Schiffes zur Folge hatten. Mehrere auf den drahtlosen Hilferuf des Kapitäns herbeigeeilte Dampfer nahmen die Passagiere sowie die Mannschaft auf. Der Postdampfer der Union Castle Line „Infantus Castle“ nahm 340 Passagiere an Bord, welche er am Dienstag morgen in Southampton landen wird. Der Dampfer „Eureka“ hat bereits am Sonntag morgen 89 Personen in Vigo gelandet. Es schienen außerdem sich Passagiere und Mitglieder der Besatzung an Bord der Dampfer „Bolshoy“, „City of Chester“ und „Soldier Prince“ zu befinden. Der Dampfer „Soldier Prince“ versuchte die „Hammonia“, auf der 20 Personen der Besatzung zurückgeblieben waren, als das Wetter besser wurde, zu schleppen, doch sank der Dampfer um 6 1/2 Uhr am Sonntagabend auf 51,56 Breite und 10,50 Länge. Der Dampfer „Hammonia“ ist 8000 Tonnen groß und wurde seinerzeit vom holländischen Lloyd gekauft.

Nach Londoner Meldungen sollen nicht alle Passagiere, die sich an Bord des deutschen Dampfers „Hammonia“ befanden, gerettet sein. Es schiene nach einer Meldung 16 Passagiere. Die Hamburg-Amerika-Linie erklärt auf Anfragen, daß über eine Bestätigung dieser Meldung nichts vorliege. Sie sei der Meinung, daß alle Passagiere gerettet sind.

Dampfer „Avate“ wieder auf Dock

Hamburg, 9. September. Der am 16. Juni gekenterte brasilianische Dampfer „Avate“ ist nach seiner Aufrichtung heute aus dem Dock der Vulkanwerft gelegt worden. Seine Ausbesserung wird mehrere Monate dauern.

Von einer Bestattung heimgekehrt

Karlskrona (Schweden), 12. September. (Tel.) Die Nacht „Frida“ langte gestern abend nach beendeteter Weltumseglung und wurde hier an die Nacht verlegt. Die Nacht verließ Karlskrona am 2. September 1920.

Todesstöße im Auto in den Niagara

Eine Dame namens Anthea Miller, die mit einer Gesellschaft in einem Kraftwagen einen Ausflug zu den Niagarafällen in gemacht hatte, kehrte nach dem Besuche der Fälle früher als ihre Mitreisenden zum Auto zurück, das an dem Abhang in der Nähe des Abgrunds wartete. Als sie sich in das Auto gesetzt hatte, begann dieses plötzlich den Abhang herunterzusinken. Zwei Männer versuchten vergebens, den Wagen zu halten, und so stürzte die Dame im Auto die felsigen Klippen 200 Fuß tief herunter, wobei sie den Tod fand.

Der Staatsrat zur Teuerung

(Fortsetzung des Berichts aus der vorigen Nummer)
Bekämpfung des Alkoholkonsums

Vom Landesdirektorium war vorgeschlagen, eine Verordnung zu erlassen, wonach Schankwirtschaften nur geöffnet halten und alkoholfähige Getränke verabfolgen dürfen in der Zeit von morgens 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß das wahrscheinlich ein Schlag ins Wasser sein werde, und sich einfach jeder vorher fertel einkaufen werde, wenn er trinken wolle. Wichtiger sei es, daß das Anschreiben verbessert und bestimmte, daß solche Schulden nicht einlagbar sind, sei das wertvoller.

Staatsr. Wessel: Vielleicht sorgen sich dann die Trinker von den Budgeten Geld.

Der Vorsitzende führt aus: Gegen eine Umgehung des Verbotes lassen sich Sicherungsmaßnahmen treffen.

Staatsr. v. Schlechter: Kommen Prozesse, wobei solche Trinkschulden eingeklagt werden, häufig vor? (Zuruf ja)

Staatsr. Stagardt: Damit wird man nichts erreichen. Die Kneipen haben einen festen Kundenstamm, diesem ist es Ehrensache, seine Schulden zu bezahlen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird größer sein. Der Wadiser kennt seine Leute ganz genau. Es wird weiter angeschrieben werden.

Staatsr. v. Schlechter: Früher wurde gegen Leute, welche Alkohol auf Kompensationszahlung, wegen Förderung der Währung vorgegangen und Konfessionszahlung eingeleitet und die durchgeführt. Diese Anweisung an die Polizeibehörden besteht noch.

Vorsitzender: Die Frage bleibt, welche Kneipen aufhalten dürfen und welche nicht.

Landesdirektor Mahies: Das Landesdirektorium schlägt dem Erlaß einer Verordnung vor, wonach der Ausschank von Spirituosen von einem behördlich genehmigten Kneipenbetrieb in den betreffenden Lokalen abhängig gemacht werden kann. In der Praxis werden Kneipenbetriebe und die Betriebe, in welchen Veranlassungen und Sitzungen abgehalten werden, nicht unter das Verbot fallen. In den Lohnzahlungsfragen sind viele Kneipen voll. Es muß irgendwie ein Weg beschritten werden.

Staatsr. Virschus: Wenn ein kleiner Besucher hier nachts durchfahren bekommt, so muß er auch einen Schnaps bekommen können. Auch wenn er vor 8 Uhr morgens ankommt.

Landesdirektor Reidys: Das Gesetz wird sicherlich übertrumpft werden, aber der übermäßige Konsum von Schnaps wird doch eingekürzt.

Staatsr. Stagardt bezeichnet auch die Anmeldung von Kneipenbetrieben nicht als ausreichend. Man müsse rigoros vorgehen und jeden Ausschank von Alkohol nach 4 Uhr nachmittag verbieten.

Staatsr. Neitzky ist für strikte Durchführung einer solchen Verordnung. Gastwirtschaften auf dem Lande müßte jedoch sogar nachtbler der Verkauf an Reisende gestattet werden.

Gewerbeinspektor Neubauer: Die Verordnung spricht von einem behördlich genehmigten Kneipenbetrieb.

Staatsr. Wessel wünscht das Verbot auch auf Kaffeehäuser und Restaurants ausgedehnt, weil sonst mit ungleichem Maß gemessen werde.

Staatsr. v. Dreßler: Wir wollen die Gelegenheit zum Trunk erschweren nach der Lohnzahlung. Sonst will man keine Arbeiter hindern.

Staatsr. Wessel: Der Arbeiter kann sich nicht so anziehen, daß er bessere Lokale besucht.

Staatsr. Virschus ist für prozentual erhöhte Deffnungsgeldern nach 4 Uhr nachmittags.

Landespräsident Stappat: Wir sind alle einig, daß irgend etwas gegen den Alkoholkonsum getrieben muß. Er schlägt vor, daß das Landesdirektorium erucht werden solle, eine Vorlage gegen den Alkoholkonsum zu machen. Alkohol soll nicht auf Drog angesetzt werden dürfen. — Der Staatsrat erklärt sich damit einverstanden.

Nachprüfung der Aufenthaltsgenehmigungen
Das Landesdirektorium schlägt vor, daß die erteilten Aufenthaltsgenehmigungen nachgeprüft und alle fremden Personen ausgewiesen werden sollen, die für die Wirtschaftsführung des Weinbaugebietes nicht benötigt werden.

Staatsr. v. Schlechter: Es können auch Verwandte betroffen werden. Eine solche Verordnung müßte mit größter Rücksichtnahme durchgeführt werden.

Auf eine Anfrage teilt der Vorsitzende mit, daß hierfür die Aufenthaltsgenehmigungskommission zuständig ist. — Man erichte sich dahin, daß die Ausweisung „eventl. Entziehung der Aufenthaltsgenehmigung“ einzuführen.

Einschränkung der Bierbrauerei
Das Landesdirektorium schlägt vor, die Bierbrauerei einzuschränken, um Getreide zum Brot frei zu bekommen.

Der Vorsitzende schlägt vor, diesen Punkt abzusehen, die Gewerkerente sei in diesem Jahr sehr gut.

Staatsr. v. Schlechter: Die Verwendung von Getreide zu Brotgetreide ist sehr beschränkt. Die Gewerkerente wird in diesem Jahr erheblich besser sein als im vorigen Jahr.

Affessor v. Schlechter weist darauf hin, daß die Getreide zu Futtermitteln benutzt werden kann. Er schlägt vor, daß die Bierbrauereien die erforderliche Dausgerste aus dem Ausland beziehen sollen. Der Mehrerlös werde 25 Prozent betragen. Andererseits wird dann, da man weniger Hafer verfrachtet, solcher ausgeführt und bringt Aufschußbrüche, während Getreide für Futtermittel frei wird.

Staatsr. v. Dreßler: Wir haben beschlossen, Getreide zur Streckung des Brotes auszuheben. Wenn der Bedarf gedeckt ist, steht dem Anlauf durch die Brauereien nichts im Wege.

Landesr. Hildebrandt: Zur Streckung des Brotes sind bisher 500 Zentner Getreide abgeteilt. Bin braueren ca. 2000 Str. Getreide. Wir hoffen, zur Versorgung der Brotartenempfänger mit einer Gesamtmenge von 20 000 Str. Roggen pro Jahr auszukommen. Eine Streckung mit Getreide ist nur mit 10 bis 15 Prozent angängig. Der Getreidebedarf des Gebietes zu diesem Zweck ist also unannehmlich, sobald keine Veranlassung vorliegt, die Brauereien auf den Bezug ausländischer Getreide zu beschränken.

Der Vorsitzende führt aus: Wenn die Brauereien für 18 Millionen Mark Getreide im Ausland kaufen müssen, so müssen ca. 4 1/2 Millionen Mark auf das Bier aufgeschlagen werden und es kommt auf eine faktuelle Verteuerung des Bieres hinaus.

Die Angelegenheit wird zur Finanzkommission zurückgestellt.
Auswahlung des Brotgetreides
Landesdirektor Mahies: Wir müssen in diesem Jahr Auslandsgetreide kaufen und das Brotgetreide freieren, weshalb das Landesdirektorium eine stärkere Auswahlung vorschlägt.

Landesr. Hildebrandt: Wir haben hier eine Auswahlung von 87 Prozent und wir sind bis an die äußerste Grenze gegangen. Gewerbeinspektor Neubauer: Bei weiterer Auswahlung kommen wenig wertvolle Produkte in das Brot, es wäre Strecker mit Getreide wichtiger.

Staatsr. Reidys: Viele Konsumente beklagen sich über das schlechte Brotmehl aus Brotarten. Sie kaufen Roggen und lassen ihn in den Windmühlen schrotten. Bei der starken Auswahlung wird das gute Mehl entzogen und die Kleie vermahlen und infolgedessen ist das Brot so schlecht.

Die Angelegenheit wird zurückgestellt.
Maßnahmen gegen das Schlemmerwesen
Der Vorsitzende führt aus: Die Vorschläge sind aus Deutschland herübergenommen. Wir haben hier gar keine Schlemmerbetriebe, wie die Dänen und Bors in Berlin, wo die teuersten Gerichte Hummern und Austern usw. bei enormen Preisen verzehrt werden.

Staatsr. Risiath: Auch bei uns wird Schlemmererei getrieben. Vorsitzender: Vielleicht wird das Landesdirektorium Untersuchungen vornehmen und uns über das Ergebnis berichten. — Die Vorlage wird zurückgestellt.

Unterstützung der Sozialrentner, Kriegsbekämpften und Kleinrentner
Das Landesdirektorium schlägt vor, weitere 6 Millionen Mark zur Unterstützung der Sozialrentner, der Kriegsbekämpften und Hinterbliebenen, sowie der Kleinrentner zu bewilligen.

Der Vorsitzende spricht sich für Bewilligung der Summe aus. Auf eine Anfrage Reidys teilte Landesdirektor Mahies mit, daß die bisherigen Grundsätze bei der Unterstützung der Kriegsober angewendet werden sollen. Kriegsbekämpfte, die den vollen Tariflohn erhalten, sollen keine besonderen Anwendungen erhalten. Staatsr. Dr. Hansen fragt an, ob armen Mietern, welche mit Wirkung vom 1. Juli erhöhte Mieten zahlen sollen, diese Beihilfen auch gewährt werden.

Staatsr. Mandel: Wenn heute ein Mieter nicht bezahlen kann, dann kann er durch Beschluß des Mietvereinsamts herausgeholt werden. Nach dem Staatsratsbeschlusse kann das Landesdirektorium durch Ausführungsbestimmungen diese Frage noch regeln.

Staatsr. Hansen hat, daß möglichst bald etwas geschehen möge, um denen zu helfen, die nicht in der Lage sind, diese Miete einzubringen. Anordnungen, wie sie sich aus diesen Vorschlägen ergeben, zu erlassen, werden dem Landesdirektorium überlassen.

Verkehrsbereich

Staatsr. Stagardt verlas jedoch ein Schreiben an den Staatsrat, in dem die Vertreter der Gemeinde Wischwill gegen die in der Sitzung vom 9. August von dem Mitglied des Staatsrats Rorke in der Angelegenheit der Kreisbahngewinnungen gegen sie erhobenen Beschuldigungen protestieren. — Von dem Schreiben (wir haben eine Entschuldigungs der Gemeinde Wischwill zu diesem Punkt seinerzeit veröffentlicht) wird Kenntnis genommen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß das Büro des Staatsrats wie üblich, auch zu dieser Sitzung der Presse eine Einladung überlassen habe und die Presse habe jeweils dazwischen die Punkte der Tagesordnung im redaktionellen Teil veröffentlicht. Die „Mennelanzug“ in Heft 2/3 sei jedoch diesmal von dieser Veröffentlichung abgesehen. Sie habe die Einladung des Büros des Staatsrats als Ungeheuer abgedruckt und heute die Rechnung geschickt (Heiterkeit). Das war natürlich nicht der Zweck, den wir verfolgten. Die Einladung sollte dazu dienen, die Presse von der Sitzung zu verständigen. Weitere Ausführungen wolle er zu dieser Handlung nicht machen. Jedem sei das Blatt nicht beizubringen, eine Anzeige aufzunehmen. Er sei der Ansicht, daß diese Rechnung nicht bezahlt werde. — Der Staatsrat stimmt zu.

Es liegt ein Antrag Rorke vor, die Proffartenberechtigung in Uebermemele zu erhöhen. Die Finanzkommission und das Landesdirektorium haben den Antrag abgelehnt.

Protokoll für die Beamten

Dem Staatsrat lag ein Antrag des Landesdirektoriums vor, den direkten Staatsbeamten, Lehrern, Angestellten des Staates, sowie den Beamten und Angestellten der Reichseisenbahnenverwaltung, jeweils je keine Proffarten beziehen, neben ihrem Gehalt allmonatlich nachträglich eine Protokollzulage aus der Staatskasse zu bewilligen. Die Zulage wird gewährt je einmal für die Person des Beamten oder Angestellten, seine Ehefrau und alle Kinder, für die er Kinderzulagen erhält. Beamte und Angestellte, denen die Nutzung eines landwirtschaftlichen Grundstücks (eigene Grundstücke, Pachtland oder Dienstland) zusteht, sind von dem Bezüge ausgeschlossen, wenn dies 3 Morgen und mehr Größe hat. Die Protokollzulage hat die Höhe der Differenz zwischen dem durchschnittlichen Preise der Brotarten in Ulst, Jüterburg und Königsberg erreicht und dem im Mennel Kleinhandel für die gleiche Menge markenfriesen Brotes festgestellten Preise andererseits auf den gesamten Monat berechnet. Die Gemeinden und Kreise sind verpflichtet, ihren Beamten und Angestellten entsprechende Zulagen zu gewähren, die jedoch die Höhe der staatlich festgelegten nicht übersteigen dürfen. Diese Verordnung soll mit dem 1. September 1922 in Kraft treten.

Affessor v. Schlechter begründet die Vorlage. Nur die minderbemittelte Bevölkerung habe Anspruch auf Proffarten. Die Einkommengrenze ist nicht heraufgehoben. Jeder, der halbwegs Arbeitsfähig sei, seinen Anspruch habe. Den Arbeitern würde nach der Angelegenheit eine erhebliche tarifliche Lohnerhöhung bewilligt. In Deutschland habe jeder Einzelne Anspruch auf Proffarten, jedoch die Beamten hier im Nachteil seien. Im ganzen fallen mindestens 5000 Personen unter diese Verordnung, jedoch die Mehrausgaben nicht unbedeutend sein werden.

Staatsr. v. Schlechter: In Deutschland sind wiederholt Preis-erhöhungen für das Markenbrot vorgenommen worden. Es darf nur eine widerwärtige Zulage sein.

Staatsr. Wessel: Wir als Vertreter der minderbemittelten Bevölkerung beantragen daraufhin, daß die Proffartenzulage auf 7000 M. erhöht wird.

Affessor v. Schlechter: Die Minderbemittelten beziehen das Brot um 2 M. billiger als in Deutschland. Bei den Berechnungen der Induzienarie ist die Indexziffer mitberechnet.

Staatsr. v. Schlechter beantragt, daß Gemeinden und Kreise, welche schon höhere Zulagen machen, wie z. B. der Kreis Pögegen, diese verrechnen können.

Auf eine Anfrage Mandel teilt Affessor v. Schlechter mit, daß die Ausgabe für September über 1 Million beträgt. Wird das Markenbrot in Deutschland herausgelassen, so verringert sich dieser Betrag.

Landespräsident Dr. Steynka fragt, woher das Geld genommen werden solle, wenn dem Antrag Befehl statgegeben werde. Hier dreht es sich darum, daß ein Vorteil, der die Arbeiter infolge der Anberaumung bereits haben, auch den Beamten und Angestellten zukommen soll.

Die Vorlage wurde angenommen bei einer Stimmhaltung.

Die Anträge der Gewerkschaften und des Handwerkerbundes
Landespräsident Dr. Steynka hält es für richtig, auch noch die Anträge der Gewerkschaften und des Handwerkerbundes zur Teuerung zu beraten.

Staatsr. Mandel hat, zunächst die Wirkung der beschlossenen Maßnahmen des Landesdirektoriums abzuwarten und sich dann in der nächsten Sitzung damit zu beschäftigen.

Auf Vorschlag des Landesdirektoriums Mahies werden die beiden Vorschläge der Kommission I überwiesen, die Bericht erstatten soll.

Eine Verordnung über Einführung der ländlichen Pflichtfortbildungsschule wird der Kommission III überwiesen.

Eine Verordnung über Wersicherung der Handgewerbetreibenden wird angenommen.

Eingabe des Landarbeiterverbandes
Die Eingabe bittet, den Pögegener Tarifvertrag für landwirtschaftliche Arbeitnehmer und Arbeitgeber für das ganze Gebiet als allgemeinverbindlich zu erklären.

Der Vorsitzende hat die Landwirte der Kreise Memel und Heidekrug, sich dem Kreis Pögegen anzuschließen.

Staatsr. Risiath: Es ist das erzielbar, daß eine Organisation sich an den Staatsrat wendet. Die Arbeitgeber in Pögegen haben sich mit der Arbeitnehmerorganisation geeinigt, wobei auch die Arbeitnehmerorganisation wieder Pflichtüberstunden zugestanden hat. In den Kreisen Memel und Heidekrug war es bisher nicht möglich, zu einer Einigung zu kommen. Wir können nicht einsehen, daß die Wirtschaftsweise in diesen Kreisen schlechter ist. Ich möchte auf den Ernst der Lage aufmerksam machen. Im Kreis Memel steht ein Landarbeiter bereit. Wir haben unsere Eingabe dem Staatsrat im Zusammenhang mit den Kreisprotokollen unterbreitet. Wir haben dem Staatsrat als Wirtschaftsparlament auf die Folgen aufmerksam gemacht.

Der Vorsitzende führt aus: Wir können keinen Beschluß in dieser Angelegenheit fassen, sondern lediglich dem Wunsch Ausdruck geben, daß eine Verständigung gefunden werden möge.

Staatsr. Mandel hat, daß die Finanzkommission sich mit der Diätenfrage für die Staatsratsmitglieder beschäftige, da die gegenwärtigen Diäten weber für die tätigen noch für die auswärtigen Mitglieder ausreichen.

Um 7 Uhr abends schloß der Vorsitzende die Sitzung.

(Schluß des Berichts in der Beilage)

„Die rote Flotte“ — ein Machtfaktor

In den Petersburger „Neswija“ wendet sich der bolschewistische Flottenkommissar Sof gegen die Randstaaten. Ihren „Kleinbürgerlichen Verkauflust“ entspräche die Bereitwilligkeit, sich an jeder Mann zu verkaufen und sich in Abenteuer aller Art einzulassen. Der Flottenkommissar zitiert mit Genehmigung die kürzliche Neuvergabe des Besingens „Aufwachtungsblätter“, daß es der Sowjetregierung gelingen sei, einen wesentlichen Teil der Flotte in Stand zu setzen. Sollte der Wiederaufbau im selben Tempo weitergehen, so würden die Randstaaten schon im kommenden Frühjahr mit der roten Flotte als einem realen Machtfaktor zu rechnen haben. Sof folgert aus dieser finnländischen Pressestimme, daß die ihm unterstellte Sowjetflotte auf die Amerländer in Europa, wo man von jeder nur die effektivste Kraft anerkannt habe, ersüchtend einzuwirken beginne. Und das soll für die Sowjetrepublik ein Anlaß mehr sein zum Ausbau der Flotte und ihrer Kampfbereitschaft in jedem Augenblick.

Tagung der Antialkoholiker

Weimar, 9. September. Hier tagte vom Freitag ab der deutsche Verein gegen den Alkoholismus. ...

Die Schwierigkeiten der Getreidelagerung

(Zur Staatsratsitzung vom 9. September)

Die Ausführungen des Herrn Bankisch-Schauen enthalten folgenden Passus: 'Wenn jetzt die Händler von der Stadt Speicher mieten und das Getreide aufkaufen, könnte dieses auch die Stadt selbst ...'

waren vom Juni mit 284 700 Doppelzentner auf 294 900, dem Werte nach von 88 auf 1908 Millionen M., eine Steigerung, die mit den letzten Grund der Papiersteigerung bildet.

[Goethe-Bund.] Die letzte Vorstandssitzung des Goethe-Bundes beschäftigte sich mit dem Vortrags-Programm des kommenden Winters. ...

[Faust-Aufführung.] Bei der am kommenden Sonntag abend im Städtischen Schauspielhaus erfolgenden Erstaufführung des Goethe'schen 'Faust' I. Teil wird die von Feltz von Weingartner komponierte Musik zur Verwendung gelangen.

[Künstler-Abonnementskonzert.] Das erste Konzert mit Frau Kammerfängerin Lula Myß Gmeiner und Herrn Professor Eduard Behm findet nicht am Mittwoch, sondern schon Montag nächster Woche statt.

[Polizeibericht] für die Woche vom 3. bis 9. d. Mts.: Gefunden bzw. eingekauft: 1 Taschengeld mit Kette; 1 braunes Lederportemonnaie mit kleinem Geldbetrag; 1 Brosche; 1 grüner Damenschirm; 1 Pincenez mit goldener Brücke; 1 kleiner schwarzer Hund mit gelben Flecken; 1 Gummiball; bares Geld im Betrage von ca. 670 M.; 1 Taschmesser; 1 kleines braunes Lederportemonnaie mit Geld und 1 Briefmarke; 2 Darlehnskassenscheine; 2 Tüchmützen; 1 Schnitzschub; 1 braune Lederbrieftasche, enthaltend Papiere und Geld; 1 Lederhandschuh mit Taschentuch und Geld; 1 Postleierungschein; 2 einzelne Schlüssel; 1 Nickelbrille. ...

Stadtesamt der Stadt Memel

vom 12. September 1922

Aufgeboten: Gärtnergehilfe Fritz Johann Labrenz von hier mit Pauline Erna Kairreits, ohne Beruf, von Bommelsbude; Hausunternehmer Heinrich Ervablies von hier mit Hildegard Marie Froschlich von Marienburg. ...

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börsen

* Berlin, 12. September. (Tel.)

Der Devisen- und Effektenmarkt stand im Zeichen großer Anspannung. Die Verärgerung über die weiteren Einbußen der polnischen Lage ...

Kurs-Devisen

Table with columns for date (12. Sept., 11. Sept.), location (Berlin), and various exchange rates for currencies like Reichsmark, Deutsche Mark, etc.

Telegraphische Auszahlungen

Table showing telegraphic remittance rates for various cities including Amsterdam, Brüssel, London, New York, Paris, etc.

Notizen

Dollarknoten ... ungar. Noten ... ruman. Noten ... Polennoten ...

Colales

Memel, den 13. September 1922

* Das Fest der Goldenen Hochzeit begeht am heutigen Tag der langjährige Direktor des Sterbefällen-Vereins für Memel und Umgegend Herr J. B. Kold mit seiner Ehefrau Sophie Kold, geb. Vadsch. ...

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 12. September. (Tel.) Am Produktenmarkt ging es ziemlich still zu. ...

Memeler Schiffsnachrichten

Am 12. September keine Schiffe ein- und ausgegangen. Begehrstand: 0,32 - Wind: SO. 3. - Strom: aus. - Zulässiger Tiefgang: 6,16 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 13. September: Wolfig, zeitweise Regen bei wenig geänderten Temperaturen und mäßigen später westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 12. September: Morgens 6 Uhr: + 11,1. 8 Uhr: + 13,5. 10 Uhr: + 16,4. mittags 12 Uhr: + 19,4. nachm. 2 Uhr: + 20,5. nachm. 4 Uhr: 18,4.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 12. September, 8 Uhr morgens: Bei schwachen veränderlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk wolfiges, teilweise nebligcs und etwas kühlcrs Wetter mit vereinzelten leichten Regenschauern. ...

Table with columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm. Lists locations like Königsb., Ankerburg, etc.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 12. September, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Ostsee: Hochdruckgebiete 783 Ozeanraja, 782 Ozean. Tiefdruckgebiete 730 Gismeer, 752 Ozean. - Wind: Schwache östliche Winde, meist bewölkt, morgen wolfig, später nach Westen ziehende auffrischende Winde. - Wetter: Wolfig, morgen Nebel.

Table with columns: Stationen, Parameter mm, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Temperatur Celsus, Bemerkungen. Lists stations like Schwesnaes, Riga, etc.

Eröffn. Arb. u. Kof. in 1 Mittwoch, d. 13. d., abends 8 Uhr.

Die Geburt eines kranken Jungen gegen höchst an J. Sellmann u. Frau Rosa geb. Panz. Memel, 11. Sept. 1922.

Für die anlässlich unserer Vermählung erweiterten Aufmerksamkeit aller unserer herzlichsten Dank Willy Aschmann und Frau Helene geb. Sprung.

Arbeiter-Gesangverein Heute 7 Uhr Liedung.

Stadt. Schauspielhaus Eröffnung: Sonnabend, d. 16. Sept. 7 1/2 Uhr: „Faust“ von Goethe, Musik von Weingartner (Erhöhe Preise).

Sonntag, d. 17. Sept. 7 1/2 Uhr: „Faust“ von Goethe, Musik von Weingartner

Montag: Geschlossen. Dienstag, d. 19. Sept. 7 1/2 Uhr: (im Dienst-Abonn.) 1. Abend: Herr Hart Hauptmann.

Wittwoch, d. 20. Sept. 7 1/2 Uhr: „Reinhold“ Multipl. in 5 Aufzügen von Dumas.

Donnerstag, d. 21. Sept. 7 1/2 Uhr: „Reinhold“ Multipl. in 5 Aufzügen von Dumas.

Zwangsversteigerung Mittwoch, d. 13. Sept. vorm. 11 Uhr, werde ich in der Verkaufsstelle Libauerstr. 14 (Gastow)

Autovermietungen: Prokuschat ... Tel. 799

Wichtig! Sonntag ist mir 1 Saufel, weiß, 8 Wochen alt, entlaufen.

Gaubies, Luisenb. Fortzugskaufen zu verkaufen

Stempel liefert innerhalb 4 Tagen billigst

Apollo Urania
Heute ab 5 Uhr: Die Perlen der Lady Harrison v. H. v. Wolzogen m. Hanni Weisses Max Landa.
Ihr Kammerdiener Lustspiel-Großfilm m. Erika Glässner.
Heute ab 6 Uhr: Der Totenvogel Sensations-Großfilm Lia Eibenschütz Fred Immler
Treff-AB Geh. d. Spielkarten mit Carl Auen.
Voranzeige: Harry Hill DerHöllenreiter

Kennen
Tilsit/Dwischaden Sonntag, den 8. Oktober 1922 nachm. 1 Uhr.

Renningsschluss, den 19. September. 4 Jagdrennen, 1 Flachrennen und 2 Trabrennen 150 000 Mark Geld- und 11 Ehrenpreise.
Deffentlicher Totalisator. Tilsiter Rennverein.



Haus- und Grundbesitzerverein des Memelgebiets e. B. Außerordentliche General-Versammlung (Protest-Versammlung) Donnerstag, den 14. September 1922, abends 7 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses.

Freiwillige Auktion!!! Donnerstag, den 14. cr., nachmittags 2 Uhr, Junterstraße 9 über: Plüschgaritur m. Umbau, 4 Sessel, 2 Polsterstühle, 1 Polsterhocker, 1 Salonstisch, 1 Salonschrank, 1 Salonspiegel, 1 Säule, 1 eisern. Blumenständer, 1 Delbild in Goldrahmen. — Alles Mahagoni massiv.

Johann Becholdt Junterstraße 9.

Spartasse des Kreises Pogegen Mündelsicher verzinst Spareinlagen vom 1. Oktober 22 ab zur tägl. Verfügung mit 4 1/2 % 3 monat. Kündigung „ 5 % halbjähr. Kündigung „ 6 %

Sattler- und Tapeziergeschäft Alte Sorgenstraße in unveränderter Weise weiterführe. Frau Witwe Leufert.

Kammer-Sicht-Spiele
Heute Nur noch 2 Tage! Ein Wunder der Schneefelder Alaskas **KAZAN** 6 Akte mit dem Wunderhund „Kazan“, mit Familienanschluss Grosses Lustspiel in 5 Akten mit Norma Talmadge. Kassenöffnung 4 Uhr Anfang 4 1/2 Uhr, Programmwechsel 7 1/2 Uhr.

Voranzeige
Kammer-Licht-Spiele Luise Miller in (Kabale und Liebe) v. Fr. Schiller mit Reinhold Schünzel, Werner Krauss, Paul Hartmann, Fritz Kortner, Lil Dagover, Walter Jansson, Gertrude Welker u. s. w.

Synagogen-Gemeinde Memel Wegen Mangels in der Hauptsynagoge an den hohen Feiertagen wird beabsichtigt Bettlokale für Herren und Damen in den Schulräumen der Synagogen-Gemeinde einzurichten. Reflektanten auf Zettelchen wollen sich bis spätestens den 18. September, in den Dienststunden zwischen 10 und 12 Uhr im Gemeindegewölbe, Schreiberstr. 4, melden. Der Synagogenvorstand.

Nach fachärztlicher Ausbildung im Felde, zuletzt dreijähriger Tätigkeit als Assistent der Salzsäure- und Chlorkalkabteilung des Allerheiligen Hospitals in Breslau, habe ich mich in

Memel, Libauerstr. 5 II als Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten niedergelassen. Ich halte Sprechstunden, erstmalig 10. September 1922, in der Zeit von 9-12 vorm. u. 3-5 Uhr nachm. Dr. med. Jmm.

Forme Damenhüte in kurzer Zeit um. Schmäling, Alsbhof 2. „Sämtliche Musikinstrumente“ Sprechmaschinen Schallplatten Odeon-Musikhaus, Königsberg Pr. Filiale: Memel, Börsenstr. 7. Hochprozentiges Thomasmehl gegen Sen und Oker abgegeben. Offerten unter Nr. 995 an die Exped. d. Bl.

Export
Wellblechschuppen feuerfester, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angebot kostenlos. Spezialität: Autogaranen aus Wellblech. Gbr. Achenbach & Co. m. b. H. Eifen- u. Wellblechwerke Weidenau-Steig, Postf. 140
Eine Anzahl Memelmarken 3 mark auf 5 fr. und and. Werte zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Fundament-Belegel zu haben Sandwehstr. 4.
Achtung! Neues Fahrrad steht umhänkehalber sofort zum Verkauf. Wo sagt die Exped. dieses Blattes.
Gr. Repostorium mit 40 Schublade, neu, sehr passend für Fabriken zum Aufbewahren von Werkzeugen und Material, auch zum Materialgeschäft, zu verkaufen Schwannenstraße 30.
Einwänniges Aufschneidwerk, kompl. 3 Bogen, weislich, 1 Fahrgerate, 4 Schlittenglieder, eine Laterne, 3 B. Militär-Gratzeichre, 3 Leinen, 12 Remonte, 3 Halter, 6 Paar Deichselriemen u. a. m. zu verkaufen Schwannenstraße 30.
Jünglingsanzug zu verkaufen, Vollenstr. 8, 1 Etz.
Tafelbunde zu verkaufen Grüne Str. 17
1 Fuchshüte
2 Arbeitswagen
2 Säcken
1 Säckenmaschine umhänkehalber per sofort zu verkaufen
Schiffalies Gr. Sandwehstr. 11. Anderer Unternehmungen wegen, werde ich am Freitag, den 15. d. Mts., mein in Memel gelegenes Heines Hausgrundstück verkaufen, Kaufstraße 2a.
Grundstückmarkt der Memeler Güter-Centrale.
Schneidemühle (Wirtschaftsgebäude) 2077 q. Land, günstige Lage, hart an der Hauptstr., am Marktort und Bahnhof gelegen, Preis nach Vereinbarung, umhänkehalber sehr günstig
Stadtgrundstück 2 Gebäude, gr. Hof, frei, sofort beziehbar 4 Zimmerwohnung (vom Wohnungsamt freigegeben) bei 250 000 Mk. Ans.
Geschäftsgrundstück mit freier, Geschäft und Wohnung, Preis 600 000 Mk., Kauf in ein Landgrundstück wird bevorzugt.
Grundstückstauer finden die größte Auswahl in Stadtgrundstücken Landgrundstücken und Gütern bei der erfolgreichsten Realfirma des Memelgebiets, der Memeler Güter-Centrale Inh. Bondix & Co., Memel, Jungferstr. 6, am Friedrichsmarkt. Telefon 266. Zweigstelle: Sendefrug, Bahnhofstraße.

L. Künstler-Abonnementskonzert
Schützenhaus Montag, den 18. September 1922, abends 7 1/2 Uhr
Konzertsängerin: Lula Mysz-Gmeiner
Pianist: Professor Eduard Behm
Billetverkauf: Rob. Schmidt Nachfig. (Börse).

Enteignung von Grundeigentum
Zur Feststellung der Entschädigung für das zu dem Bau der Kleinbahn Sendefrug-Kollechen zu enteignende, oder dauernd zu beschränkende in den Gemeinden Abl. Sendefrug, Werden, Rajen, Jonaten, Laubken, Metterqueten, Ruffaten und Kollischen, nachstehend bezeichnete Grundeigentum habe ich Termin auf den 15. September 1922, vormittags 8 Uhr in Abl. Sendefrug beginnend anberaumt. Alle Beteiligten werden gemäß § 25 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 (G. S. 221) aufgefordert, ihre Rechte im Termin wahrzunehmen. Beim Ausbleiben wird ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der Entschädigung verfügt werden.

Katastermäßige Bezeichnung des Grundstücks	Eigentümer (Name, Stand und Wohnort)	Das Grundstück ist verzeichnet im Grundbuch			Größe der zu enteignenden od. dauernd zu beschränkenden Grundfläche
		von	Band	Blatt	
1 Abl. Sendefrug	Sohn, Hugo, Rittergutsbesitzer in Abl. Sendefrug	I	1	5	72 04
2 " "	" "	II	30	—	70 05
3 " "	" "	II	14	—	33 52
4 Werden	Bildau, Heinrich, Kaufmann, Werden	I	13	—	13 15
5 Rajen	Miklowitz, Georg, Besitzer und Ehefrau Meta, geb. Kallwehler, in Rajen	I	22	—	07 08
6 " "	Joneschies, Johann, Besitzer und Ehefrau Bertha, geb. Seelbinder, in Rajen	I	27	—	11 08
7 " "	Scheidies, Jurgis, Besitzer in Rajen	II	27	—	34 53
8 " "	Juschka, Wilh., Besitzer in Rajen	I	9	—	— 04
9 Jonaten	Origt, Martin, Besitzer und Ehefrau Eske, geb. Matutt, Jonaten	I	13	—	06 94
10 " "	Arndt, Emil, Besitzer und Ehefrau Lina, geb. Janz	IV	93	—	17 —
11 " "	Grigoloff, Johann, Besitzer in Metterqueten	I	3	—	04 14
12 Metterqueten	Petrus, Michel, Besitzer und Ehefrau Eske, geb. Genutt.	I	1	—	37 04
13 " "	Oagnus, David, Besitzer und Ehefrau Ermatta, geb. Jospoit	IV	31	—	— 00
14 " "	Hackelberg, Bertha, geb. Kissuth, Kaufmannsfrau	I	5	—	90 27
15 " "	Moulinas, Michel, Besitzer und Ehefrau Katrin, geb. Galdellis	IX	221	—	08 01
16 " "	Melanck, David, Briefträger und Ehefrau Anna, geb. Walluks, in Eibben	III	37	1	61 53
17 " "	Loops, Lena, geb. Hornor, Besitzerin, in Ruffaten	I	14	—	08 19
18 " "	Origt, Michel, Besitzer und Ehefrau Anna, geb. Zebbedies, in Ruffaten	II	31	—	02 74
19 " "	Klumbies, Michel, u. Ehefrau Elsa, geb. Annuszius	II	11	—	08 12
20 " "	Zebbedies, Daniel, Besitzer in Ruffaten	II	26	—	48 —
21 " "	Goldszus, Jurgis, Birt u. Ehefrau Marioka, geb. Trumpfjohn, in Ruffaten	I	21	—	15 38
22 " "	Smallus, David, Besitzer Ruffaten	I	27	—	17 71
23 " "	Jonuschios, Wilh., Besitzer und Ehefrau Anna, geb. Kriszulies	I	6	—	08 31
24 " "	Tolisus, Michel, Birt in Ruffaten	I	1	—	21 50
25 " "	Jonuschies, Eske, geb. Zebbedies, Besitzerin in Metterqueten	III	45	—	16 01

American Line.
Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer Hamburg—New York
Passagierdampfer:
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 16. Septemb.
Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 23. Septemb.
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 30. Septemb.
Doppelschraubendampfer „St. Paul“ 7. Oktober
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 21. Oktober
Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 28. Oktober
Doppelschraubendampfer „Minnekahda“ 11. Novemb.
Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.
Auskunft erteilen in Hamburg:
American-Line, Hamburg, Börsebrücke 2.
Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Chal. Bonbon
Nur erstklassige Qualität :: Denkbar grösste Lagerfähigkeit ::
zu Tagespreisen
Vertreterbesuch auf Anruf unverbindlich.
Dampfzuckerwarenfabrik „Memelland“
Telephon 378

Ba. Portland-Zement
Marke „Blauer Anker“ und „Stern“, auch mit Ausfuhr in Fässern, offerieren ab Lager
Miller, Lewy & Co.
Große Wasserstraße 21 Telefon 493.
Geldschränke
sodort lieferbar mit Ausfuhr
2 Stück (Tresor 51/60/90 cm) 1,75 m hoch à 18 000 Mk.
2 " (" 56/65/85 ") 1,50 " " à 24 000 " "
2 " (" 70/62/100 ") 1,75 " " à 32 000 " "
sämtlich feinsten, nussbaum lackiert zu günstigem Preis veräußert.
Pretzsch Dampfzuckerwerk Pogegen.
Zeitungsmafakatur
sodort zu haben. Firma Grabner, Zeitungs-Export, Biefenwegstr. 20
Ein vornehmes Damenoberglas preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Wobehaus Baumann & Rutkowski Goldstraße 9.

Notationsbuch u. Berlin von H. B. Stehler in Memel. Verantwortlich für Inhalt und Redaktionsamt Carl Auen, General-Druckerei des Adria Robert Schneider, für Inseraten und Anzeigen Robert Rudert, sämtlich in Memel. (Beilage)